

# Der Hamburger Maler Hans Wrage

zum 85. Geburtstag

Zentrale der Hamburger Sparkasse

6. September – 27. Oktober 2006

„Ich kann nicht anders,  
ich muß alles als Hamburger ansehen und empfinden.“

*Alfred Lichtwark (1852-1914) in einem Brief vom 15. Juli 1892  
an die Kommission zur Verwaltung der Hamburger Kunsthalle*

# Inhalt

Vorwort	7
<i>Karl-Joachim Dreyer</i>	
Grußwort	9
<i>Alfred Lichtwark</i>	
Einleitung	11
<i>Carsten Meyer-Tönnemann</i>	
Eröffnungsreden zu Wrage-Ausstellungen	
Kunstkreis Schenefeld, 1982	<i>Kurt Gerntke</i> 15
Galerie Spectrum Bergedorf, 1989	<i>Ruth Dunkelmann</i> 19
Galerie Abrahams Hamburg, 1995	<i>Gerhard Kaufmann</i> 21
Staatsarchiv Hamburg, 1997	<i>Hans Wilhelm Eckardt</i> 25
Museum für Bergedorf und die Vierlande, 2001	<i>Hans-Dieter Loose</i> 29
Elbdörfer Galerie Jackson, 2005	<i>Olaf Matthes</i> 33
Aufsätze von <i>Hans Wrage</i>	
Die Gründer des Hamburger Künstlervereins von 1832	41
Hamburger Maler im Alstertal	45
Friedrich Nerly – von Poppenbüttel nach Venedig	49
Der Isenbek, ein Nebenfluß der Alster	53
Fest- und Ausstellungshallen in Alt-Hamburg	57
Meine ersten Hafengebilde	59
Als Baumwollpflücker in Mississippi	63
Die alte Gärtnerei in Eimsbüttel	67
Biographie	72
Ausstellungsverzeichnis	76
Verzeichnis der ausgestellten Bilder	78
Literatur	80



Hamburger Hafen am Reiherstieg, Steinwerder, 1971

# Grußwort

von Alfred Lichtwark

Hamburg, zum 12. Oktober

Lieber Herr Wrage, verehrter Freund!

Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen zu Ihrem Geburtstage zu gratulieren. Nehmen Sie meine allerherzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Jubelfest. Ich freue mich in dem Gedanken, Sie auf dieser Lebenshöhe zu sehen, frisch wie der Jüngsten einer und mit der Kraft, noch hohe Gipfel zu erklimmen. Sie stehen nun in dem Alter, wo der Germane seine eigentliche Jugend lebt. So viel Glück Ihnen das Leben gebracht hat, müssten Sie jetzt zum Bewusstsein und Genuß kommen, wo Sie Ihren Platz unter den Ersten haben, der Ihnen gebührt, und wo die Ihnen sich mit daran freuen können.

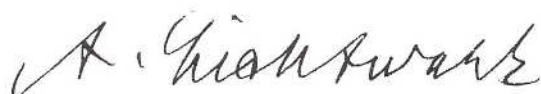
Mit Stolz und Freude habe ich in den letzten Jahren Ihr Schaffen und Ihre Entwicklung verfolgt. Die große Reife setzt ein. Wenn man das bei einem Künstler fühlt, stockt einem der Atem, es geschieht das Wunder. Es erfüllt mich mit großer Genugtuung, dass Sie sich unserem schönen Stadtbild und dem faszinierenden Motivfeld unseres Hafens zugewandt haben, nachdem die Kollegen des „Künstlerclubs“ meinen diesbezüglichen Wünschen nicht nachkommen mochten.

Mit Ihnen, verehrter Herr Wrage, besitzt Hamburg endlich einen Künstler, der bereit ist, sich in die eindrucksvolle Atmosphäre der an Impressionen reichen Arbeitswelt unseres Hafens zu vertiefen.

Gestatten Sie aber die höfliche Bemerkung, dass bei mir für Ihre Absicht, auch in Dänemark malen zu wollen, keine rechte Begeisterung aufkommen mag. Wäre ich Maler und hätte dann auch noch das Glück, Hamburger zu sein, keine Macht der Welt brächte mich über die Grenzen des einzigen Gebietes in Deutschland, das einen im edelsten Sinne malerischen Charakter hat!

Es wäre wünschenswert, das eine oder andere Ihrer köstlichen Hafengemälde für unsere „Sammlung von Bildern aus Hamburg“ in der Kunsthalle zu erwerben. Wenn es sich machen ließe, wäre ich selig. Ein Stifter würde sich wohl finden. Es sollte dann ein Leichtes sein, die Ankaufskommission zu überzeugen. Ihre Bilder haben wegen ihres local-hamburgischen Charakters viele Freunde. Daß wir Ihre Kunst miterleben dürfen, macht uns reich. Haben Sie was für uns? Es wäre gar zu schön. Von Sachen aus Hamburg ist wohl nichts mehr da? Wann darf ich Sie erwarten, telegraphieren Sie mir bitte. Ihrer prächtigen Ausstellung in der „Hamburger Sparkasse von 1827“, von der die Kritik in den höchsten Tönen spricht, werde ich, sobald mein Amt und meine Correspondenz es zulassen, einen Besuch abstatten.

Empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und den Freunden des Hauses. Nehmen Sie meine Complimente und seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem





Blick vom Ballindamm auf die Reesendambrücke, 1975